

## **Ein turbulentes Märchenstück**

**Noch bis kommenden Freitag spielt das Theater 88 Ramsen Ödön von Horvath**

**vg. Grosse Begeisterung mit entsprechendem Publikumserfolg vor jeweils vollem Haus herrschte am vergangenen Wochenende in der Aula des Schulhauses Ramsen, wo nach der wohl gelungenen Premiere vom Freitag das humorvolle Stück "Himmelwärts" auch am Samstag und Sonntag von der Laiengruppe des Theaters 88 Ramsen engagiert aufgeführt wurde.**

Für die fünfzehn theaterbegeisterten Darstellerinnen wie Darsteller des 1988 aus der Taufe gehobenen Lientheaters - hinter der Bühne sind nochmals so viele Personen in verschiedenen Funktionen tätig - handelt es sich um die bereits sechste Produktion und die zweite unter der Regie der Schaffhauser Theaterpädagogin Ingrid Wettstein. Die geschickt aufgebaute Bühne mit dem Bühnenbild von Werner Boll und Hanspeter Gnädinger präsentierte sich mit drei übereinander liegenden Teilen, die Himmel, Erde und Hölle versinnbildlichten. Auf diesen drei Ebenen spielen sich verschiedene Geschichten ab, die indirekt miteinander verbunden sind.

Im Mittelpunkt der mit feinem Humor durchsetzten Handlung steht ein untalentierte Theaterdirektor (Kari Styger), der um des Erfolges willen einen Pakt mit dem Teufel abgeschlossen hat. Nach einem Herzinfarkt verspricht er ihm eine Seele für die Ewigkeit, und der Oberteufel (Magdalena Gnädinger) findet an dieser Idee grossen Gefallen. Nach diesem Scheintod darf der Direktor weiterhin auf der Erde seines Amtes walten und kann mit Luise Steinthaler (Monika Meier) eine auf Abwege geratene Primadonna verpflichten. Mit Hilfe des Teufels, dem sie durch die Vermittlung des Theaterdirektors ihre Seele verspricht, macht sie dann eine grosse und vielumjubelte Karriere als Sopransängerin. Im Himmel werden diese trüben Machenschaften von Sankt Petrus (Hansruedi Schneider) und der ebenfalls dort weilenden verstorbenen Primadonnen-Mutter Frau Steinthaler (Helen Meier) aufmerksam registriert. Um das Ganze möglicherweise doch noch zum Guten zu wenden, sendet Sankt Petrus der gefährdeten Sopranistin einen Schutzengel (Hilde Sigrist) zur Unterstützung auf die Erde.

### **Höchst eindrucksvolle Charaktere**

Auch wenn die imponierende Teamleistung aller Mitwirkenden für den Rezensenten im Vordergrund steht, seien doch ein paar Einzelszenen kurz festgehalten. Und wer immer sich schon Gedanken über das Vorhandensein von Himmel und Hölle machte - im beinahe realistisch-witzigen Stück "Himmelwärts" blieb bei der Umsetzung des Themas kein Auge trocken. Da sah man die rotgekleideten Höllenschergen in den Kostümen von Doris Häusermann und Petra Messmer, wie sie auf strengen Befehl und nach gnadenlosen Dialogen zwischen Oberteufel und Vizeteufel (Annemarie Schneider) den verdammten Seelen in grossen Ölfässern bei höllischer Rock-Musik tüchtig einheizten. Und nur, wer auf diese Weise seine Vergehen über lange Zeit schwer bereute, erhielt eine Chance, vielleicht doch noch "himmelwärts" aufsteigen zu können, wo er an der Pforte wiederum streng für einen allfälligen Einlass geprüft wurde.

So führte beispielsweise der Weg für einen Mann direkt in die Hölle, welcher sich auf der Erde buchstäblich zu Tode getrunken hatte, während ein 91jähriger leidenschaftlicher Autogrammjäger (Heinz Küng) nach seinem Hinschied mittels einer einfachen Flaschenzug-Konstruktion auf offener Szene gleich in den Himmel hochgezogen wurde.

Dort angekommen demonstrierte er nicht nur seine ins Grab mitgenommene illustre Autogramm-Sammlung, sondern bestand auch darauf, die Farbe seiner Engelsflügel persönlich auswählen zu können. Als die vormals gefeierte Primadonna jedoch auf ihre Karriere verzichtete und dem Teufel ihre Seele verweigerte, musste sie während geraumer Zeit wirklich untendurch, bis ihr ein einfacher, aber ehrlicher Mann doch noch die Hand für ein spätes Glück und somit auch für ein theatralisches Happy-End bot.

### **Professionelle Regie durch Ingrid Wettstein**

Für die 1952 in Fällanden (ZH) geborene ehemalige Sekundarlehrerin und ausgebildete Theaterpädagogin Ingrid Wettstein war dies nach 1993 bereits das zweite Theater-Projekt mit den spielfreudigen wie umgänglichen Ramser Theaterleuten. Nachdem sie vor zwei Jahren das eher ernsthafte Stück "Alpenkönig und Menschenfeind" von Ferdinand Raimund mit gleichfalls grossem Erfolg inszeniert hatte, wünschte sich die talentierte Laiengruppe mit "Himmelwärts" von Ödön von Horvath (1901-1938) wieder etwas Heiteres. Mit diesem zu entspannendem Schmunzeln anregenden Werk ist allen Beteiligten - Ursula Keller wirkte hier als tüchtige Regieassistentin - ein wirklich begeisterndes Theater gelungen.

*Weitere Aufführungen in der Aula Ramsen: Dienstag (26.9.), Mittwoch (27.9.) und Freitag (29.9.), jeweils 20.00 Uhr. Abendkasse und Theaterbeiz ab 19.00 Uhr (unnummerierte Plätze zu 15.--/10.--); telefonische Reservation: 054/43 14 62*